

Emden

Eine Geschichte von zwei Emdern

VON ULRIKE BERTUS

05.Juni 2010

Eike Besudens Film "Deckname Cor" hatte am Donnerstag Premiere. Zehn Jahre hat er an der Dokumentation über den Widerstandskämpfer Max Windmüller aus Ostfriesland gearbeitet.



Eike Besuden auf der Dachterrasse des "Upstaalsboom" in Emden.
Bild: Bertus

Emden - Eigentlich ist es nicht nur die Geschichte des Emders Max Windmüller, die der Film "Deckname Cor" erzählt. Es ist auch die Geschichte eines weiteren Emders, der zehn Jahre lang daran gearbeitet hat, einen Film über den ostfriesischen Widerstandskämpfer zu drehen. Eike Besuden sitzt auf einer Dachterrasse, er lehnt sich zurück und hält das Gesicht in die Sonne. Zwölf Stunden nach der Weltpremiere seines Films "Deckname Cor" ist Eike Besuden entspannt. Dass der Film erst einen Tag vor der Premiere fertig wurde, scheint vergessen. "Den Leuten hat der Film gefallen", sagt Eike Besuden. Die technischen Probleme - ein verspäteter Beginn und die Asynchronität von Ton und Bild - haben ihn zwar geärgert, insgesamt sei er jedoch mit der Weltpremiere zufrieden. Mehr als zehn Jahre hat es gedauert, bis "Deckname Cor - die dramatische Geschichte des Max Windmüller" gezeigt werden konnte. Zehn Jahre, in denen Eike Besuden nicht immer daran glaubte, dass die Geschichte um den jüdischen Widerstandskämpfer je fertig werden würde. "Ich habe zu Beginn keinen Geldgeber gefunden." Dann traf er Claas Brons, Vorstandsmitglied der Doornkaat-Stiftung. Das Konzept der Dokumentation überzeugte.

Einige der Gespräche mit Freunden und Verwandten Max Windmüllers hatte er schon vor zehn Jahren geführt, nun machte Eike Besuden weiter. Er reiste nach Israel, sprach wieder mit Freunden, suchte Schauspieler und Bild- und Filmmaterial in Archiven. Ein kleines Großprojekt.

"Es war großes Glück, dass alle Freunde und Weggefährten von Max Windmüller noch lebten". Um die 88 Jahre sind die Zeitzeugen nun, den Film werden sie selber erst im Herbst sehen: "Ich möchte ihnen keine DVD schicken. Das wäre mir zu unpersönlich." Eike Besuden

wird selber nach Israel fahren, dorthin, wo die Freunde Max Windmüllers heute noch wohnen. Der Film ist noch einmal am Sonntag ab 11.15 Uhr im Cinestar zu sehen.

Eike Besuden wurde 1948 in Wildeshausen bei Bremen geboren. Mit 1 1/2 Jahren kam er gemeinsam mit seinen Eltern nach Ostfriesland. Er machte sein Abitur in Emden und studierte anschließend Soziologie und Germanistik. Seit 1976 arbeitet er als Journalist, Autor und Filmemacher.